



*Der Regen wird weiter fallen.
Immer wieder. Immer danach.
So, als weinten die Sterne.
Und der Regen sagt uns,
wie zerbrechlich wir sind,
wie sterblich...*

aus „Fragile“ – Musik und Lyrics von Sting

Jakobus Hospizverein e.V.
für Stadt und Landkreis
Rosenheim





Liebe Mitglieder, Freunde, Förderer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jakobus Hospizverein, sehr geehrte Damen und Herren,

2023 war für den Jakobus Hospizverein ein bewegtes und bewegendes Jahr. Nach den Einschränkungen der vergangenen Jahre durch die Schutzmaßnahmen vor der Coronapandemie galt es, wieder neu zu einer Normalität in der Hospizbegleitung zu finden. Endlich waren Besuche wieder möglich und Kurse für Hospizbegleiter:innen konnten abgeschlossen werden.

Auch der Wechsel an der Spitze der SAPV und die damit verbundene Einführung einer kaufmännischen Leitung im Verein haben uns im Vorstand sehr beschäftigt und wir sind sehr froh, dass wir mit Katja Goudinoudis hier wieder eine sehr erfahrene Fachkraft gewinnen konnten.

Im September erreichte uns die Nachricht vom Tod von Walburga Rouselle-Dilly. Sie war als engagierte Hospizbegleiterin in vielfältiger Weise im Verein tätig. In dieser Zeitung wollen wir auch noch einmal an sie erinnern.

Ja und dann im Oktober die große Jubiläumsfeier zu unserem dreißigjährigen Bestehen im Ballhaus. Es ist ein gutes Zeichen, wenn man in einem Verein nicht nur gemeinsam Ziele verfolgt und sich engagiert, sondern auch gemeinsam feiern kann. Es war ein bewegendes, würdiges, schönes, lustiges, feierliches Fest mit wunderbaren Darbietungen.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Hospizzeitung, die noch einmal an manches Bewegende des vergangenen Jahres erinnert. Ich möchte von Herzen Danke sagen, allen, die im vergangenen Jahr in der Hospizbegleitung tätig waren und dafür gesorgt haben, dass Menschen Begleitung beim Sterben erfahren. Ich danke allen, die bei verschiedenen Veranstaltungen mitgeplant, vorbereitet und mitgewirkt haben und nicht zuletzt danke ich besonders allen Mitgliedern und Förderern des Vereins für Ihre Unterstützung, die gerade in der Zeit nach Corona besonders wichtig war.

Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2024.

Herzliche Grüße

*Ihr Norbert Kuhn-Flammensfeld
1. Vorsitzender des JHV*



Seelenschifferl – Totengedenken

Ausstellung im Klinikum

Corona scheint vorbei. Nicht vorbei sind die tragischen Schicksale der vielen Menschen, die während der Quarantäne ihre Angehörigen nicht begleiten konnten, nicht einmal beim Sterben.

Nicht vorbei sind die Erlebnisse, die auch professionelle Helfer nicht kalt gelassen haben, wo Menschen alleine sterben mussten, ohne ihren Mann oder ihre Frau, ohne ihre Kinder, ohne die Menschen, die ihnen nahestanden. Menschliche Schicksale, die noch heute nachwirken.

Die Künstlerin Siglinde Berndt aus Neubeuern hat zu Beginn der Pandemie begonnen, für die Menschen, die im Landkreis Rosenheim an Covid 19 verstorben sind, je ein Schiff zu falten. Als Material verwendete sie Seiten aus der Lokalzeitung, die regelmäßig über die Ausbreitung des Virus berichtete und die Zahl der Verstorbenen bekannt gab. Siglinde Berndt hat diese Seelenschifferl weiß bemalt und mit einem schwarzen Trauerrand versehen. 1.000 Schifferl sind es geworden, die im November in den Klinikkapellen in Rosenheim und Wasserburg im Rahmen einer Ausstellung besichtigt werden konnten.

Trauer Gottesdienst der Hospizbegleiter

Jährlich versammeln sich die Hospizbegleiter/Innen des JHV im November zu einem ökumenischen Gottesdienst in der Klinikkapelle von Rosenheim um Abschied zu nehmen von den Menschen, die sie im vergangenen Jahr begleitet haben.

Die Problematik des „Nicht-hin-Dürfens“ war auch für sie in der Coronazeit eine große Bürde. Laufende Begleitungen mussten abgebrochen werden, neue kamen nicht zustande. Die Hospizbegleiter waren ebenso wie die Angehörigen außen vor. Drei Jahre hintereinander konnte der jährliche Trauergottesdienst nicht gefeiert werden. Stattdessen wurden an einem bestimmten Tag, zu einer bestimmten Stunde Kerzen in die Fenster gestellt und der Toten gedacht, in den Geschäftsräumen des Hospizvereins, bei den Hospizbegleitern zu Hause und auch bei den Angehörigen. Nun war es erstmals wieder möglich – und so trafen der Gottesdienst der Hospizbegleiter und die Seelenschifferl-Ausstellung zusammen.

Gegen das Vergessen

Gemeinsam wurde der Toten gedacht. Die Schifferl erinnerten an die Zeit der Hilflosigkeit. Pastoralreferent Christoph Diehl und Pfr. Klaus Wagner-Labitzke gestalteten die würdevolle Trauerfeier und bezogen dabei gekonnt die Ausstellung mit ein. Dankbarkeit war spürbar, dass jetzt wieder Begleitungen möglich sind, dass Menschen nicht mehr alleine sterben müssen.



Foto: Anke Gfäller

Jahreshauptversammlung im Jubiläumsjahr

Bei der 30. ordentlichen Mitgliederversammlung wurden aus besonderem Anlass die Clowns RigoL & tOrF eingeladen. Sie begeisterten die Anwesenden mit hintergründigen Sketchen und atemberaubender Akrobatik.

Neben den Berichten aus dem Vorstand, der Geschäftsstelle, der Einsatzleitung, des hpn-Netzwerkes und der Darstellung der Gesamtsituation des Vereins, gab es zahlreiche Ehrungen, Verabschiedungen und Begrüßungen, darunter:

- für Barbara Noichl, die ihr 20-jähriges Dienstjubiläum im Hospizverein feierte
- Katja Goudinoudis wurde als neue Geschäftsführerin der SAPV begrüßt. Sie folgt dem ausgeschiedenen langjährigen GF Jörg Eberhard und wird mit einem kleinen Stellenanteil auch im Hospizverein eine führende Aufgabe übernehmen.
- Christa Brassel, Friederike Kaspar, Katharina Steinigeweg, Christine Jegg und Susanne von Müller wurden für 20 bzw. 15 Jahre als ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen geehrt.

- Katharina Bacher als Leiterin des von ihr vor 20 Jahren gegründeten Trauercafés
- Verabschiedet wurde Susanne von Müller als langjährige Leiterin div. Trauergruppen, Co-Leiterin in den Aufbaukursen, Referentin und Moderatorin des „Death Cafe“

Zum Abschluss wurden alle Anwesenden herzlich eingeladen zum „Jubiläums-Bufferet“.



v.l. Christa Brassel, Friederike Kaspar, Katharina Steinigeweg, Christine Jegg, Susanne v. Müller

"Jakobus Hospizverein stärkt die Würde des Menschen"

Unter dieser Überschrift berichtete das OVB über den Festakt zum 30-jährigen Bestehen des Vereins.

Es war ein rundherum gelungener Abend.

„Körperliche, psychische, seelische und spirituelle Schmerzen prägen oft das Ende eines Lebensweges, da war es die Idee und das Ziel der Vereinsgründer vor 30 Jahren, eine Lücke zu schließen“ – mit diesen Worten **eröffneten die Vorsitzenden Norbert Kuhn-Flammensfeld und Claudia Grosse** den Abend.

Nicht allein gelassen sein am Ende des Lebensweges ist eine der zentralen Botschaften des Vereins. Gut 740 Mitglieder, 5 Hauptamtlich Tätige und über 60 ehrenamtliche Hospizbegleiter haben ein schlagkräftiges Netzwerk aufgebaut, zu dem auch die SAPV (Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung) und das Hospiz- und Palliativ Netzwerk Rosenheim gehören.

Als Hauptrednerin legte **Landtagspräsidentin Ilse Aigner** besonderen Wert auf die Würdigung der ehrenamtlichen Hospizbegleiter, die ihre so wertvolle Arbeit im Stillen leisten und es verdienen, zu diesem Anlass einmal in den Mittelpunkt gestellt zu werden. „Das, was ihr alle macht, ist praktizierte, christliche Nächstenliebe, es ist unbezahlbar, schützens- und schätzenswert“ rief sie Ihnen zu. „Sie haben in mir eine große Fürsprecherin – ich stehe immer auf Ihrer Seite“ Die anwesenden Hospizbegleiter, und nicht nur diese, dankten ihr diese Würdigung mit großem Applaus und ehrlicher Rührung.

Oberbürgermeister Andreas März betonte in seiner Grußbotschaft die 30 Jahre der Fürsorge, der tiefen Menschlichkeit und der Maßstäbe, die die Hospizleistungen in unserer Gesellschaft gesetzt haben.

Landrat Lederer führte aus „dass eure Anwesenheit und euer Wirken an der Seite der Sterbenden und deren Angehörigen eine Minderung des Leidens und ganz im Sinne des Grundgesetzes ist, nach dem die Würde des Menschen als unantastbar gilt.“

Zum Festcharakter der Veranstaltung trugen **verschiedene Musikgruppen** des Ignaz-Günther-Gymnasiums, sowie der **Magier Gaston Florin** als Moderator bei.

„**Rückblick – Ausblick – Feiern**“

Anhand von **Interviews** verschiedener Menschen, die eng mit der Geschichte und der Arbeit des Rosenheimer Hospizvereins verbunden sind, wurde deutlich, worum es in der täglichen Arbeit geht und was die Einzelnen dazu beitragen.

Der 2. Teil des Abends stand ganz im Zeichen des „**Feierns**“.

In einem „**Verzauberten Festkonzert**“ mit der Violinistin Martina Eisenreich und ihrem Quintett versetzten die Künstler das Publikum nicht zuletzt mit ungewöhnlichen Instrumenten und Klangspielen in eine einzigartige Atmosphäre von Inspiration, Berührtheit, Zuversicht und positivem Nachklang.



Die Vorstandschenschaft (v.l. Dr. Guido Pfeiffer, Norbert Kuhn-Flammensfeld, Claudia Grosse, Reinhilde Spies, Michaela Reifer, Werner Strasser, Susanne Weiland) mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner (Mitte)

Verstärkung für die Hospizvereine Rosenheim und Prien Ausbildung zum Hospizbegleiter/zur Hospizbegleiterin erfolgreich abgeschlossen

In den Corona-Jahren konnten keine Ausbildungskurse für Hospizbegleiter stattfinden. Gleichzeitig schieden einige langjährige Hospizbegleiter aus, die zunächst nicht ersetzt werden konnten.

Groß war daher die Freude im JHV und in der Hospizgruppe Prien, dass es im Jahr 2022/2023 gleich 2 Kurse gab und alle 15 Teilnehmer/innen hinterher erklärten, dass sie bereit seien, in's Ehrenamt einzusteigen und als Hospizbegleiter/in mitzuarbeiten.

15 neue Hospizbegleiter/innen!! – 13 davon schlossen sich dem JHV an und 2 der Hospizgruppe Prien. Ein wunderbarer Erfolg, in beiden Vereinen wurden „die Neuen“ mit offenen Armen empfangen und haben sich in kurzer Zeit in den Gruppen der Hospizbegleiter eingefügt und Begleitungen übernommen.

Dank an die beiden Ausbilderinnen Christine Jegg und Susanne von Müller – sie haben in diesem Jahr doppelte Arbeit geleistet und die nicht immer leichte Koordination der beiden fast gleichzeitig stattfindenden Kurse hervorragend gemeistert!

Herzlich willkommen an alle neu hinzugekommenen Hospizbegleiter/Innen!!



Wochenend-Kurs



Tageskurs

Wie werde ich Hospizbegleiter/in?

Der JHV und die Hospizgruppe Prien haben sich vor einigen Jahren zusammengetan und bieten seither gemeinsam die Ausbildungskurse an, in die sie besonders viel Zeit und Energie investieren.

So werden jährlich 4 Grundkurse an verschiedenen Orten des Landkreises, sowie 1 Aufbaukurs angeboten, um möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu geben, sich mit den Themen Tod, Sterben und Trauer auseinanderzusetzen, die Arbeit der Hospizvereine kennen zu lernen und vielleicht auch in Zukunft sich selbst in diesem Bereich zu engagieren.

Der Grundkurs richtet sich an Menschen, die sich persönlich mit dem Thema Tod und Trauer auseinandersetzen wollen. An 9 Abenden werden verschiedene Aspekte betrachtet, Themen sind u.a. Einführung in den Hospizgedanken, Information über die örtliche Hospizarbeit, Haltung zum eigenen Tod, Schmerztherapie in der Endphase der Krankheit, Chancen und Grenzen der Patientenverfügung, Informationen zur Bestattung, Zeit der Trauer.

Der Aufbaukurs dient zur Ausbildung von Hospizbegleitern und ist nur in Verbindung mit einem bereits abgeleisteten Grundkurs möglich. Er wird nach den Richtlinien des Bayer. Hospizverbandes durchgeführt und umfasst ca. 100 Stunden sowie ein 10-stündiges Praktikum. Es werden weiterführende Kenntnisse vermittelt und die Selbsterfahrung intensiviert. Die Teilnehmer finden heraus, ob sie für die Begleitung am Sterbebett geeignet sind.

Beide Kurse sind sowohl zur persönlichen Weiterbildung, als auch zur Vorbereitung und Qualifizierung für den ehrenamtlichen Hospizdienst geeignet.



Trauer um Walburga Rousselle-Dilly



Walburga Rousselle-Dilly
(1937 – 2023)

Die Hospizfamilie trauert um Walburga Rousselle-Dilly, die am 18.09.2023 mit 87 Jahren verstarb. Sie war nicht nur die an Lebensjahren **älteste noch aktive Hospizbegleiterin im Landkreis**, sondern mit 26 Jahren Jahren in diesem Ehrenamt auch die dienst älteste unserer Hospizbegleiterinnen.

Ihre letzten Jahre verbrachte sie im Seniorenheim – und auch dort begleitete sie noch weiter – bis zum Schluss.

Eine besondere Freude war es für alle, wenn sie, ebenfalls noch bis vor Kurzem, gelegentlich an gemeinsamen Fortbildungen und Veranstaltungen teilnehmen konnte – zuletzt an einem Ausflug der Hospizbegleiter im Juni 2022. Der Hospizverein verdankt Walburga Rousselle-Dilly auch viel an Expertise aus ihrer langjährigen Erfahrung als Krankenschwester im Sozialdienst. Sie war von Anfang des Vereins als Ratgeberin und Mitdenkerin im Hintergrund tätig und konnte sehr gut ihre praktischen Erfahrungen einbringen. Jetzt war ihre Zeit gekommen. Wir trauern um sie und werden ihrer immer als eine unserer Vorbilder im Verein gedenken.

Hospiz und Palliativ Netzwerk (hpn)

Das hpn für Stadt und Landkreis Rosenheim hat im Jahr 2023 so richtig Fahrt aufgenommen.

Vernetzung

Die Vernetzung mit Diensten im Hospiz- und Palliativbereich im Landkreis wird immer enger geknüpft. Durch die Arbeit der Koordinatorin Steffi Schlüter und der neuen Verantwortlichen Katja Goudinoudis gelingt es sehr gut, immer mehr Kooperationspartner zu gewinnen und in das Netzwerk mit einzubinden.

Hotline

Die Hotline wird gut von Betroffenen und Angehörigen, aber auch von anderen Gruppen wie z.B.: Fachpersonal für Auskünfte und Weiterleitung angenommen. Ziel ist es, unnötiges Hin und Her zu vermeiden, es soll gleich an die richtige Stelle weitergeleitet werden.

Außerklinische Ethikberatung

Anfang 2024 wird das Projekt „Ethik“ starten. Die Außerklinische Ethikberatung ist ein vom hpn Rosenheim ins Leben gerufenes, von Institutionen unabhängiges, multiprofessionelles Team, bestehend aus Vertretern mehrerer Fachrichtungen, wie Ärzten, Pflegenden, Seelsorgern, Sozialarbeitern mit entsprechenden Qualifizierungen und Erfahrungen.

Wenn Menschen schwer erkranken oder am Ende ihres Lebens in belastende Situationen geraten, ist es oft für die Betroffenen selbst, aber auch für An- und Zugehörige, Betreuende und Bevollmächtigte, Pflegende, Arzt/Ärztin, Verantwortliche in Pflegeheimen nicht einfach, gute Wege und ethisch vertretbare Entscheidungen zum Wohle der Betroffenen zu finden.

Die Außerklinische Ethikberatung will hier kompetente Unterstützung anbieten. Beteiligte und Betroffene bekommen durch eine derartige Beratung mehr Klarheit und Sicherheit für ihre Entscheidung.

Die antragstellende Person wendet sich an die Netzwerkkoordination mit der Bitte um eine Außerklinische Ethikberatung. Die Beratung ist kostenfrei.

Notfalldosen

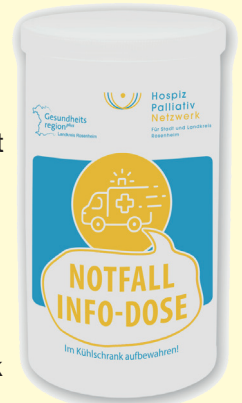
Ebenfalls 2024 starten wird ist die sogenannte "Notfall Dose".

Wenn es zu einem Notfall kommt, steht meist viel Unruhe, Hektik und Panik im Raum. Fragen über Fragen, meistens werden die benötigten Dokumente vor Aufregung nicht gefunden oder die Betroffenen wissen nicht mehr, wo die Dokumente hinterlegt sind. Oder es sind noch gar keine Vorkehrungen dafür getroffen. Um für einen medizinischen Notfall gut vorbereitet zu sein, bietet das hpn-Rosenheim mit der neuen Notfall Dose, die im Kühlschrank aufbewahrt wird, eine praktische Lösung, um lebenswichtige und lebensrettende Dokumente bzw. Anweisungen zur medizinischen Behandlung schnell aufzufinden. Über einen dazugehörigen Aufkleber für die Wohnungs- und Kühlschrankschranktüren werden Rettungsdienst und Notarzt über das Vorhandensein dieser Dokumente bzw. der Notfalldose informiert und dadurch auch berechtigt, gekennzeichnete Schranktüren in der Wohnung zu öffnen und nach den Dokumenten zu sehen. Der Kühlschrank ist nahezu in jedem Haus/ Wohnung/Zimmer problemlos und schnell zu finden.

Über Apotheken, Pflegestützpunkt, JHV, SAPV und viele weitere Akteure soll die Dose in Stadt und Landkreis Rosenheim weitläufig verteilt werden.

Jede Notfall Dose kann Leben retten!

Weitere Projekte sind im Entstehen.



20 Jahre Trauercafe

Im Jahr 2003 wurde im JHV das „Trauercafe“ gegründet – eine offene Trauergruppe, in der sich Menschen, die einen lieben Verwandten oder Freund verloren haben, in geschütztem Rahmen austauschen können und ihre individuelle Trauer begreifen und aushalten lernen.

Die gegenseitige Unterstützung und Stärkung der Teilnehmer steht dabei im Vordergrund. Begleitet wird die Gruppe von ausgebildeten Trauerbegleiterinnen.

Dies waren zunächst Katharina Bacher, die Gründerin der Gruppe und Margrit Schmidt. Dann folgte Susanne von Müller.

Nach dem langjährigen Engagement dieser drei wurde das Trauercafe nun in die Hände der nächsten Generation von Trauerbegleiterinnen übergeben und wird mit Anke Gfäller, Lisbeth Ufermann und Tatjana Hell in 2024 neu durchstarten.



Kath. Bacher



Margrit Schmidt



Susanne v. Müller



Anke Gfäller



Lisbeth Ufermann



Tatjana Hell

Programm 1. Halbjahr 2024

Grundkurse „Hospiz – ein anderer Umgang mit Sterben, Tod und Trauer“

in Kooperation mit der Hospizgruppe Prien und Umgebung e.V.; gesamt 9 Abende (jeweils Di, Mi oder Do)

Ort: in Bernau + in Rosenheim
ab Febr./März 2024

Für Details bitte Prospekt anfordern!

Death Cafe Rosenheim

Kaffee. Tee. Kuchen. Gespräche zur Endlichkeit

in Kooperation mit der Stadtbibliothek Rosenheim

Termine: Sa, 27.01.24 + 27.04.24; 13.30 -15.00

Ort: Stadtbibliothek Rosenheim

Kosten: Eintritt frei, Spenden erwünscht

Workshop:

„Wie erstelle ich meine eigene Patientenverfügung?“

Termine: 2 Abende

Ort: vhs Bruckmühl/Heufeld

Referentinnen: Barbara Noichl + RAin Claudia Grosse

Anmeldung: über vhs Bruckmühl, Tel.: 08062/70570

Infoabend „Vorsorgevollmacht,

Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“

Termine: Di, 30.01. 17 Uhr / Fr, 19.04. 14 Uhr

Fr, 23.02. 14 Uhr / Di, 14.05. 17 Uhr

Di, 19.03. 17 Uhr / Fr, 21.06. 14 Uhr

Ort: Jakobus Hospizverein Rosenheim,
Max-Josefs-Platz 12a, 1. Stock

Referentin: Barbara Noichl, Koordinatorin

Kosten: 5 € / Person

Altersgrenzenlos - Bitte Prospekt anfordern!

Der JHV beteiligt sich an diesem Projekt der Evang.-Luther. Kirche Rosenheim

Termine: 14.04. – 05.05.2024

Exkursion: Fahrt zum Gedenk-Waldgarten in Au (mit Führung und Informationen über neue Friedhofskonzepte für alternative Bestattungen)

in Kooperation mit Fa. Gedenkwald Naturbestattung

Termin: Di, 23.04.2024 um 14 Uhr

Dauer: ca. 2,5 - 3 Std.

Referent: Stefan Rüttenauer von der Firma Gedenkwald Naturbestattung

Kosten: keine

Mitgliederversammlung JHV

Termin: geplant für Juni

Eine schriftliche Einladung an alle Mitglieder erfolgt fristgerecht.

Geschlossene Trauergruppe Rosenheim

6 Treffen; Vorgespräch erforderlich

Beginn: März 2024

Ort: in den Räumen des JHV

Max-Josefs-Platz 12a, Rosenheim

Trauerbegleiterinnen: L. Ufermann + L. Fredlmaier

Trauer nach Suizid – geschlossene Gruppe

6 Treffen; max. 8 Teilnehmer; Vorgespräch erforderlich

Beginn: März 2024

Ort: in den Räumen des JHV

Max-Josefs- Platz 12a; Ro.

Trauerbegleiterinnen: Anke Gfäller + Tatjana Hell

Trauerwanderungen Katharina Bacher

Termine: jd. 3. Sa / Monat (April-Okt.)

Zeit: 13 Uhr – ca. 16 Uhr

TN-Gebühr: 10 €

**Anmeldung für alle Veranstaltungen und Trauergruppen, soweit nicht anders angegeben:
Hospizbüro unter Tel.: 08031/71964**

FÜR SIE GELESEN

Wo die Toten tanzen

- Wie rund um die Welt gestorben und getrauert wird -

Von Caitlin Doughty
Malik



„Ihr verbrennt sie?“ „Ihr grillt Menschen?“ So fiel die Reaktion eines Mannes aus Belize aus, als die Autorin ihm erzählte, dass sie in den USA in einem Krematorium arbeitet. Diese Reaktion führt zu der Frage weshalb sich ihre (die amerikanische) Kultur so schwertut mit dem Thema Tod, und welche Totenrituale in anderen Ländern praktiziert werden, z.B. in Nord-, Mittel- und Südamerika, aber auch in Europa, Indonesien und Japan. Sie beschreibt, wie in North Carolina mit Spenderkörpern an der natürlichen Verwesung von Leichen geforscht wird (Temperatur, Feuchtegehalt, Zeitdauer). Sie besucht die Dias de los Muertos in Mexico, wo mit Paraden der Toten gedacht wird und ihnen Opfergaben dargebracht werden. Und sie erzählt von den „natitas“, menschlichen Schädeln, die in Bolivien zu Hause umsortiert und eingekleidet werden, und die zum Dank kleinere oder größere Wunder wirken.

In Indonesien wird der Leichnam eines Verstorbenen bis zur Bestattung zu Hause aufbewahrt. Wobei es sich dabei nicht nur um Tage, sondern um Monate oder sogar Jahre handeln kann. In dieser Zeit kümmert sich die Familie um den Toten, versorgt ihn mit Essen und Kleidung und spricht mit ihm.

Wie Althergebrachtes an moderne Bedürfnisse angepasst werden kann, erlebt die Autorin in Japan. Nachdem der Friedhof des buddhistischen Tempels bei Tokyo zu klein geworden war, wurde dieser nicht erweitert, sondern es wurde ein Raum mit Fächern für bis zu 2.000 Urnen geschaffen. Nach Anmeldung mit einer Smartcard leuchtet das Fach mit der Urne des Angehörigen auf und man findet seinen Verstorbenen. Und in Yokohama gibt es ein Hotel für Tote zu entdecken. Hier können die Angehörigen Räume mieten, um ein oder zwei Tage lang Abschied von den Verstorbenen zu nehmen. Besonders fasziniert ist die Autorin am Ende jedoch von den „Türmen des Schweigens“ bei den Parsen in Indien oder der „Himmelsbestattung“ in Tibet, bei der der Leichnam den Geiern übergeben wird.

„Die sicherste, sauberste und humanste Methode der Leichenentsorgung“. Problem in Indien: Es gibt nicht mehr genügend Geier!

Bettina Bauer